

## **Festakt zur Gründung der Studienstiftung Hütte Stuttgart**

Freitag 1. Juli 2011

Grußwort von Michael Klenk, Stipendiat der Studienstiftung

Meine Damen und Herren, sehr verehrte Festgäste. Stellvertretend für die Stipendiaten der Studienstiftung darf auch ich Sie sehr herzlich zu diesem Festakt willkommen heißen.

Nachdem meine Vorredner Sie alle bereits in vortrefflicher Weise gewürdigt und geehrt haben, bleibt mir nichts, als in den Dank einzustimmen und jedem einzelnen von Ihnen für seinen Beitrag zur Errichtung der Studienstiftung im Namen aller aktuellen und zukünftigen Stipendiaten aufrichtig zu danken. Unseren Gastgeber Konrad Fröhlich möchte ich dabei besonders würdigen für seinen bewundernswerten Einsatz für die Belange der Hütte und ihrer jungen Mitglieder, denen diese Stiftung ganz besonders zu Gute kommt.

Seit drei Jahren darf ich das abwechslungsreiche Leben auf der Hütte und das Entstehen der Studienstiftung miterleben. In diese Zeit fielen die ersten Sondierungsgespräche zur Errichtung im Frühjahr 2009. Es wurde entworfen, verworfen und ausgiebig diskutiert. Auf kritische Debatten, in die auch wir jungen Mitglieder der Hütte aktiv mit eingebunden waren, folgten Abstimmungen und endlich Konsens.

Der heutige Festakt ist nun Krönung und Rechtfertigung dieser Bemühungen und steht symbolisch für den Gipfel eines Berges von Anstrengungen, der nur durch unbeirrtes Festhalten an einer Vision erklommen werden konnte. Der Witz des Bergsteigens liegt aber nicht im mühsamen Aufstieg. Es geht darum oben zu stehen und den Ausblick zu genießen.

Was sehen wir nun vom Festakt-Gipfel?

Aus der Masse an Stiftungen ragt die Studienstiftung heraus, weil sie nicht individuelle Großartigkeit fördert, sondern Leistung im Kollektiv. Die Hütte fördert die Grundfesten unserer Gesellschaft, nämlich die partielle Selbstaufgabe zum Wohle einer Gemeinschaft. Das mag sich anhören wie Wohlfahrtsromantik und Selbstaufgabe ist aber die Erkenntnis, dass Turbo-Egoismus in kleinen Gruppen nicht funktioniert und somit auch in einer ungleich größeren Gesellschaft wenig Gutes bringen kann.

Auf der Hütte und durch die Hütte lernt man sehr eindringlich, dass Gewinne für alle, und damit auch für einen selbst, nur zu erreichen sind, indem man zunächst viel von sich selbst in die Breche wirft, im guten Glauben, dass die anderen folgen werden. Schon um diese Erkenntnis zu fördern hat sich der Aufstieg gelohnt!

Im tagtäglichen Leben auf der Hütte stehen dafür scheinbar banale und doch hitzige Diskussionen mit zehn engagierten Beteiligten. Dabei geht es vielleicht um nicht gelehrte Kaffemaschinen oder das richtige Reinigen der Toiletten. Auch wenn dies sicher nicht die „gesellschaftsrelevanten Themen unserer Zeit“ sind, von denen vorher gesprochen wurde, so ist dies dennoch im Zusammenhang wichtig.

Im Grunde geht es nämlich darum, sich für seine Mitmenschen zu interessieren und sich mit deren Ansprüchen ernsthaft auseinanderzusetzen, im Bemühen einen Konsens zu finden. Es geht darum, sich vor Problemen in der Gemeinschaft nicht scheu zurückzuziehen, sondern Stellung zu nehmen und Verantwortung zu tragen durch Tun und nicht durch Unterlassen.

Es geht schließlich darum, die Aufgaben die eine funktionierende Gemeinschaft an uns stellt über die der Selbstverwirklichung zu stellen, oder vielmehr; den Gemeinschaftsdienst als Selbstverwirklichung zu erleben. Um dies zu fördern, dafür haben sich die zweieinhalb Jahre Aufstieg zum Festaktgipfel gelohnt!

Die Anstrengungen dieser zweieinhalb Jahre mögen nun dafür sorgen, dass die Studienstiftung in Verbindung mit dem AV Hütte mindestens weitere 141 Jahre Schulabgänger bei ihrer Reifung zu einem wertvollen Mitglied unserer Gesellschaft unterstützt und jungen Menschen wie mir das Rüstzeug zu einem verantwortungsvollen Lebensweg mitgibt.

Darum darf ich mich heute nicht nur bei Ihnen für ihr, vielfältig geartetes Engagement sehr herzlich bedanken, sondern ich darf Sie auch beglückwünschen zu einer richtigen Entscheidung. Wir stehen hier durch den vielfältigen Einsatz von Menschen denen eine Gemeinschaft zur Selbstverwirklichung dienlich ist und dies scheint mir der richtige Weg für unsere Gesellschaft.

Mit diesem Ausblick vom Gipfel haben wir uns alle einen schönen Festakt verdient. Ich wünsche Ihnen gelungene Gespräche und viel Freude beim anschließenden Festvortrag!